

Zwischen den Welten – Eine geistliche Performance

Die Erzählung vom Bruderkrieg zwischen Kain und Abel auf den ersten Seiten der Bibel gehört zu den Ur-Erzählungen der Menschheit.

Ablehnung, Neid, Verzweiflung führen zum Mord, zum Mord am Bruder.

Zwischen Abel, dem Hirten und Kain, dem Bauern, liegen Welten.

Im Zwischen herrschen Nicht-Verstehen und Verstummen, lauert der Tod.

Bruderliebe und Bruderhass wohnen nahe beieinander; im schmalen Spalt des Dazwischen fällt die Entscheidung zur nicht mehr rückgängig zu machenden und alles verändernden Tat.

Kain wird zum Ver- und Getriebenen und bleibt zugleich der Verschonte.

Mit dem Verschonungs-Zeichen, mit dem Gott den Mörder versieht, unterbricht er - Gott - den Tat-Folge-Zusammenhang und eröffnet Kain wider Erwarten einen neuen Raum des Lebens.

Die Erzählung verwirrt.

Die Grenzen zwischen Gut und Böse sind nicht so eindeutig gezogen wie es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Selbst die Rolle Gottes ist zwiespältig. Er scheint den Konflikt zu provozieren, tut jedoch nichts, um den Mord zu verhindern, sondern überlässt Kain dem Sog seiner todbringenden Wut.

Menschengeschichte wird erzählt.

Wie Welten aufeinanderprallen können.

Welten im äußeren Raum der erzählbaren Weltgeschichte; Welten im Innenraum des Individuums, die in der Spannung zwischen von Gut und Böse, zwischen Licht und Schatten, zwischen Liebe und Hass im lebenslangen Streit miteinander liegen.

Malerei, Tanz, Musik, Wort – das sind die Elemente der Performance „Zwischen den Welten“.

Sie ist der Versuch einer Annäherung an eine alte Erzählung, die schonungslos offen eine Seite im Mensch-Sein spiegelt, der wir uns stellen müssen, wenn wir ihr nicht zum Opfer fallen und immer neue Opfer hervorbringen wollen.

Die Gestalt des Engels setzt ein Zeichen der Hoffnung auf die Versöhnung der Gegensätze im Raum des Zwischen.

Dr. Engelbert Felten